

Ja, Signora! — erwiderte Giacomo — dieser Beatrice sollt Ihr Mutter und Freundin seyn, ihr, Giacomo's Schwester!

Heilige Mutter Gottes, Euere Schwester?! — rief die Zerknirschte — Du straffst mich furchtbar, Richter dort oben! Ihn habe ich in's Verderben gestürzt, weil er seine Schwester liebte, sie wollte ich ermorden, weil sie in den Armen des Bruders lag! — Vergeltung, o Vergeltung, du bist furchtbar! — Und mit diesem Augenblicke, Giacomo, — sprach sie außer sich und bald rollte ihr Auge wild, bald schien es gebrochen — mit diesem Augenblicke drängt die verstoßene Liebe sich wieder zu meinem Herzen, meine Pulse fliegen, mein Herz schwellt von Sehnsucht, die Thräne glühender Liebe dringt in mein Auge. — Doch nein! es war ein Spiel der Phantasie; glaubt nichts von dem, was ich eben sagte. Trocken ist mein Ausge, ruhig, langsam schlägt der Puls, mein Herz — schlägt — nicht mehr! — Bei diesen Worten sank sie zusammen.

Giacomo schrie nach Hilfe; die Thüre öffnete sich, der Proveditor trat ein. Ha! — rief er bei Giacomo's Anblick freudig aus, der, nicht auf ihn achtend, sich nur mit der Ohnmächtigen beschäftigte, dann wandte sich der kalte Venetianer zu seinen Schirren. Nehmt den Gefangenen und führt ihn in den Wagen, sie überlaßt der Obhut ihrer Frauen! —

(Die dritte und letzte Abtheilung folgt nächstens.)

Bunte Steine.

Von Richard Ross.

Wenn im 16ten und 17ten Jahrhundert fürstliche Beilager durch Ritterspiele, Ringrennen und dgl. in der Residenz verherrlicht wurden, verschrieb man dazu aus den Provinzialstädten mehre hundert Bürger, die, auf eigene Kosten montirt und armirt, dabei figuriren mußten und dafür bei Hofe mit abgefüttert wurden. Dieß war z. B. der Fall bei Kurfürst Christian's II. von Sachsen Vermählung mit der dänischen Prinzessin Hedwig, den 12. Septbr. 1602, wobei während der Festivitäten bis zum 27. Sept. täglich allein 180 Tische voll gemeinen Gesindels — wie der Historiograph Weck sich ausdrückt — bei Hofe gespeiset wurden. Unter dem „gemeinen Gesindel“ verstand er natürlich jene Bürger. — Hätte Weck unser Repräsentantenwesen, unsere Communalgarden,

unsere Städteordnungen und Wahlgesetze erlebt, wie er sich wohl jetzt ausdrücken würde?!

Seit Jahrtausenden sucht man in der Mechanik das Perpetuum mobile, — in der Geometrie die Quadratur des Kreises, — in der Chemie den Stein der Weisen, — in der Mineralogie die Kunst, große Diamanten aus kleinen zu machen — in der Medicin Universalärzneien und Lebenselixire, — in der Oekonomie die Düngung ohne Dünger. — Nur in letzterer scheint man nach Jahrtausenden erst ein paar Schritte vorwärts gekommen zu seyn, durch Düngung mit Kalk, Asche und Knochenmehl. Die übrigen Aufgaben harren sämtlich noch der Lösung. Wie alt müßte wohl die Welt werden, wenn sie darauf warten wollte?

Im 16ten Jahrhundert schon kämpfte die Gesundheit, Polizei gegen den Branntwein. Eine Dresdener Marktordnung von 1570 sagt: „Alle diejenigen, so Branntwein brennen oder schenken, sollen, bei Strafe eines silbernen Schockes, keine Gäste setzen. Wer im Branntweinhanse funden wird, soll mit Gefängniß in der Büttelrei bestraft werden“ — und 262 Jahre später, nachdem wir in der Heilkunst, Diätetik, Moral und Gesundheit, Polizei doch gewiß Fortschritte gethan zu haben meinen, müssen Mäßigkeitsvereine sich bilden, jenem spirituellen Gifte entgegenzuarbeiten, und Männer, die nie gegläselt haben, öffentlich sich verbindlich machen, nicht gläseln zu wollen. — Was soll man von den Fortschritten in obgenannten Zweigen der Cultur des 19ten Jahrhunderts denken? — was von der Zukunft erwarten?!!

Condor.

Man hat aus den Gebirgen von Chili ein Condor-Paar nach London gebracht, jene Riesenvogel, die die Fabel vom Vogel Rok in der 1001 Nacht zu verwirklichen scheinen. Es ist das erste Mal, daß man lebendige Condors in Europa erblickt. Das Männchen mißt mit ausgebreiteten Flügeln 11 Fuß und ist drei Fuß hoch. Der Kiel einer großen Feder, die ihm beim Einschiffen aus einem Flügel fiel, hatte anderthalb Zoll im Umfange.

H.